

Abschlussbericht XENOS-Projekte XENOS PIK und XENOS KOMM. Hier: Teilprojekte von IPSN

Ausgangslage:

Im Jahr 2012 starteten im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS - Integration und Vielfalt“, welches durch den Europäischen Sozialfond der EU und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales getragen war, zwei Projekte in Nürnberg – bekannt unter XENOS PIK (Programm zur interkulturellen Öffnung der Kommunen) und XENOS KOMM (Kompetenzentwicklung und modulare Übergangsbegleitung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt). Beide Programme waren auf die Dauer von drei Jahren angelegt und wurden mit der Ende des Förderzeitraums am 31.12.2014 abgeschlossen. Das Projekt PIK wurde unter der Projektleitung der Firma mp*plus GmbH Nürnberg umgesetzt. Dabei haben die Kommunen Erlangen, vertreten den Bereich Integration- und Internationale Beziehungen des Bürgermeister- und Presseamtes, und Nürnberg, vertreten durch das Institut für Pädagogik und Schulpsychologie (IPSN) und das Personalamt, kooperiert und die Projekte in den jeweiligen Kommunen geleitet. Das Projekt KOMM wurde unter der Projektleitung der AAU e.V. (Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V.) umgesetzt. Kooperationspartner von IPSN waren der AWO Kreisverband Nürnberg e.V. und die Universität Erlangen-Nürnberg, mit Prof. Dr. Nicole Kimmelman.

Im weiteren Verlauf werden die Projekte für die bessere Übersichtlichkeit einzeln behandelt. Dabei geht der Bericht implizit nur auf vom IPSN zu verantwortende Teilprojekte ein, da eine Gesamtprojektvorstellung den Rahmen einer Vorlage sprengen würde und sich gegebenenfalls andere Schwerpunkte herauskristallisieren würden.

Projektverlauf und Ergebnisse:

PIK

Das Teilprojekt des IPSN im Rahmen des „Programms zur interkulturellen Öffnung der Kommunen (XENOS PIK)“ beschäftigte sich mit drei Schwerpunkten, die im folgenden vorgestellt werden.

1. Rekrutierungskonzept für Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte

Das Rekrutierungskonzept wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Personalamt entwickelt, wobei das Institut vor allem den Schwerpunkt Schule im Focus hatte, während sich das Personalamt um die Ausbildungsberufe der Stadt kümmerte. Es wurden unterschiedliche Wege ausprobiert, um den Anteil der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte zu steigern. Eine Messung des Anteils der Lehrkräfte mit Migrationshintergrund war nicht vorgesehen.

Als erste Maßnahme beteiligte sich die Stadt Nürnberg im Rahmen des Projektes an der Umsetzung und Gestaltung des Schülercampus „Mehr Migrant*innen werden Lehrer“, welcher in der Zusammenarbeit mit der Zeitstiftung, dem Verein LeMi e.V. sowie dem Bayerischen Ministerium für Unterricht und Kultus im Jahr 2013 durchgeführt wurde. Außerdem organisierte das IPSN mehrere Veranstaltungen für Schüler/innen und Studierende der FAU zum Thema „Wunschberuf Lehrer/in“, bei denen das städtische Schulwesen besonders intensiv vorgestellt wurde. Insgesamt nahmen über 100 Menschen das Informationsangebot an.



Parallel dazu wurde – als Teil des gesamten Programms der Kommunen – ein Konzept für Berufsvideos entwickelt, das online auf die Attraktivität der Kommune als Arbeitgeber dargestellt werden kann. Diese Videos sind nun erstellt und wurden auch an die Schulen mit der Bitte um weitere Verwendung versendet.

2. Willkommenskultur an Schulen

Ein weiterer Schwerpunkt war die Entwicklung der „Willkommenskultur“ an Nürnberger Schulen. So konnten insgesamt zwei Workshops mit über 50 Teilnehmenden sowie ein Fachtag „Interkulturelles Lernen“ durchgeführt werden. Außerdem entwickelten mit der Unterstützung des IPSN insgesamt 11 Schulen (B5, B6, B9, B11, B2, BBS, Pirckheimer-Gymnasium, MS Insel-Schütt, MS Theo-Schöllner, GS Wandererstrasse, Thusneldaschule) eigene Konzepte für die Willkommenskultur und setzten Teile davon um. Neben den Pädagogischen Tagen zum Thema „Interkulturalität“ an den o.g. Schulen, an denen insgesamt über 300 Lehrkräfte teilnahmen, wurden weitere Maßnahmen umgesetzt. U.a. konnte ein Aufenthaltsraum für die Eltern an einer Grundschule gestaltet werden, eine Mittelschule entwickelte Willkommensordner, eine Realschule gestaltete eine „Mehrsprachige“ Wand u.a. Bei der Abschlusstagung im Juli 2014 stellten alle Schulen ihre Ergebnisse vor. Für diese Tagung wurde auch ein Film zum Thema Vielfalt erstellt, welcher nun für Fortbildungen eingesetzt werden kann.

3. Stärkung der Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte

Im Bereich der Personalentwicklung konnten besondere Erfolge im Bereich der Qualifizierung erzielt werden. Insgesamt haben sich 16 Lehrkräfte an einem Fortbildungskurs „Prozessbegleitung Unterrichtsentwicklung mit Focus auf interkulturellem Lernen“ beteiligt. Die Hälfte der Lehrkräfte hat einen Migrationshintergrund. Die ausgebildeten Prozessbegleiter stehen nun zur Verfügung und können für die Begleitungen der Schulen der Metropolregion eingesetzt werden. Das Projekt ermöglichte es damit Lehrkräfte mit Migrationshintergrund zusätzlich zu qualifizieren und ihnen damit auch Perspektiven auf weiteren beruflichen Erfolg zu eröffnen.

KOMM

IPSN war am Projekt mit vier Maßnahmen beteiligt.

1. Fortbildung von Lehrkräften an Hauptschulen und Realschulen in moderner Unterrichtsmethodik mit Schwerpunkt interkulturelle Bildung

Es wurden insgesamt drei Schulen auf dem Weg zu einer Veränderung der Schulkultur begleitet. Dabei musste eine Schule nach kurzer Zeit aus dem Projekt aussteigen, sodass für diese Schule leider keine fassbaren Ergebnisse vorliegen.

Anders sieht es bei der Friedrich-Wilhelm-Herschel Mittelschule aus. Gemeinsam mit der Schule wurde ein Fortbildungsplan erstellt und es konnten insgesamt über zwölf Fortbildungstage organisiert und mit dem Gesamtkollegium durchgeführt werden. Neben den Unterrichtsmethoden beschäftigte sich das Kollegium mit Fragen der Interkulturalität, der Mehrsprachigkeit und der Sprachförderung. Insgesamt führten die Maßnahmen zu einem grundlegenden Kulturwechsel so-

wohl im unterrichtlichen Geschehen wie auch im Umgang miteinander an der Schule, was sich langfristig auch auf den Schulerfolg auswirkt. Während des gesamten Projektzeitraums wurde die Schule von einer Prozessbegleiterin bei der Umsetzung der in den Fortbildungsmodulen dazugewonnenen neuen Kenntnisse, Erfahrungen und im Kollegium getroffenen Vereinbarungen unterstützt.

Ein ähnliches Konzept konnte mit einem ähnlichen Erfolg auch an der Uhland-Mittelschule umgesetzt werden. Inzwischen wird immer noch an dem Konzept weiter gearbeitet und die Schulen berichten, dass die Prozesse, die durch das Projekt in Gang gesetzt wurden, in eine nachhaltige Veränderung im Rahmen der Schulentwicklung an den Schulen mündeten.

Im Verlauf des Projektes wurde auch festgestellt, dass die Schulen zusätzliche Unterstützung bei der Qualifizierung brauchen. Es wurde daher ein Kurs für die Qualifizierung von Steuergruppen gestartet, an dem u.a. die Mitglieder der Steuergruppe der Herschelschule teilnahmen. Da die Uhland Schule zu dem damaligen Zeitpunkt noch nicht so weit war, nahm das Kollegium an einer entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme im Anschluss an die Projektlaufzeit im Schuljahr 14/15 am IPSN teil..

2: Fortbildung von Lehrkräften zum Thema "sprachsensibler Unterricht"

Im Projektverlauf konnten insgesamt zwei Kurse angeboten werden, die insgesamt von 30 Lehrkräften besucht wurden. In diesem Kurs konnten die Lehrkräfte die Grundlagen der Deutschförderung und die Methoden des sprachsensiblen Unterrichts kennen lernen. Die Fortbildung umfasste insgesamt fünf Module. Die Zeit dazwischen wurde für die praktische Erprobung der neuen Methoden und Kenntnisse genutzt.

Aus den zusammen getragenen Erfahrungen der teilnehmenden Lehrkräfte und aus den Erfahrungen der Dozent/innen des Kurses entstand auch eine Handreichung mit Unterrichtsbeispielen, die nun als Information und Grundlage für weitere Fortbildungen dienen und die Arbeit an weiteren Schulen unterstützen kann.

3: Interkulturelle Öffnung des Schulwesens im „Blended Learning“- Format

Im Rahmen des Projektes wurden von der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl Prof. Dr. Kimmelmann, Studierende der Wirtschaftspädagogik zusammen mit Lehrkräften fortgebildet, was sowohl für die Studierenden, die so von den praktischen Erfahrungen der Lehrkräfte profitieren konnten, wie auch für die Lehrkräfte eine große Bereicherung darstellte. Das Konzept hat sich gut bewährt und wurde nun vom Kultusministerium für die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte übernommen. Der Erfolg des Projekts ist so nachhaltig gesichert. Insgesamt wurden sechs Module entwickelt: Grundlagen des Diversity Konzeptes in Schule und Ausbildung; Ressourcenorientierte und kompetenzbasierte Didaktik und Methodik; Sprachensible Didaktik im Fachunterricht; Kooperation und Netzwerkarbeit; Soziale Beziehungen, Konfliktlösungen und Classroom-Management und Wertevermittlung in kulturell heterogenen Gruppen. Bei einem erfolgreichen Abschluss aller Module erwarben die Teilnehmenden ein Universitäts-Zertifikat. Die Präsenzphasen wurden vor allem vom IPSN umgesetzt und mit praktischen Übungen angereichert. Insgesamt besuchten über 200 Lehrkräfte und Studierende den Kurs. Außerdem konnten mehrere Lehrfilme zum „Interkulturellen Lernen an Schulen“ erstellt werden, die nicht nur den Kurs mit Inhalten anreicherten, sondern auch wertvolle methodische Ergänzungen für das pädagogische Fortbildungsprogramm des Institutes darstellen.

3: Interkulturelles Beratungszentrum: H46 – Haus der KOMMPetenz



Das Projekt setzte den Schwerpunkt vor allem auf die Beratung der Eltern im Zusammenhang mit dem Übergang in den Beruf für Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Aus diesem Grund wurden 36 Elternlots/innen in zwei Kursen à zwölf Module ausgebildet, die die Eltern beraten sollen. Über 1000 Eltern wurden durch die Elternlots/innen sowie zwei Sozialpädagoginnen in mehr als 40 Zuwanderervereinen und über 20 Schulen sowie bei Einzelgesprächen beraten, begleitet und sprachlich unterstützt. Nach Abschluss des Projektes konnten die aktiven Lots/innen ins Programm NEST – Nürnberger Elternbüro Schulerfolg und Teilhabe am IPSN integriert werden und führen dauerhaft ihre Arbeit fort.

Fazit:

Die durch die beiden Projekte zusätzlich vorhandenen Ressourcen konnten es ermöglichen, dass viele Ansätze ausprobiert und viele Vorhaben entwickelt werden. Auch wenn nicht alle Maßnahmen nach Projektabschluss weiter geführt werden konnten, entstanden viele Publikationen und Produkte, die nach Projektabschluss nachhaltig für die Interkulturelle Öffnung des Schulwesens einsetzbar sind und hoffentlich einen Beitrag zur Verbesserung der Bildungschancen nicht nur bei den Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, sondern für alle Schülerinnen und Schüler auch über die Projektjahre hinaus leisten werden.

IPNS, 14.09.2015

